

Correspondent.

Er scheint: Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.

№ 208.

Dienstag den 23. October.

1894.

Für die Monate November und Dezember werden Abonnements auf den 'Merseburger Correspondent' zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Die Sozialdemokratie und das platte Land.

Die Hindernisse, mit denen die sozialdemokratische Agitation auf dem Lande zu kämpfen hat, werden nicht nur in dem Bericht der Parteileitung an den am Sonntag zusammengetretenen Parteitag, sondern auch durch die große Zahl von Anträgen anerkannt, welche bezüglich der Landfrage an den Parteitag gebracht sind.

theil sei es seine Pflicht, den Besitz der ihr Stückchen Land selbst bebauen. Die Verhältnisse der kleinen Bauern sind sehr verschieden. In Frankreich ist der kleinere Grundbesitz das überwiegende Element und wenn es den Sozialisten gelänge, diesen durch Verprechung gesetzgeberischer Reformen in ihre Hände zu legen, so würde die Hoffnung, im Parlamente einen ausschlaggebenden Einfluß zu gewinnen, nicht unerwünscht bleiben.

Politische Uebersicht

Oesterreich-Ungarn. Die Beratungen über das österreichische Budget haben am Freitag im Abgeordnetenhaus begonnen. Finanzminister Dr. v. Plener erklärte, er habe eine Million Gulden Staatsschulden mehr getilgt als präliminirt gewesen und dadurch die Zinsenlast sicher zur Vermeidung des Hautes verringert.

Russland. Sämtliche im Auslande befindliche Angehörige des Kaiserhauses haben die Reise nach Livadia angetreten. Der russischen Vertreter im Auslande sind durchweg offizielle Mittheilungen zugegangen, welche das Schlimmste befürchten lassen.

In der russischen Botschaft sei von dem Plan der Einsetzung einer Regentenschaft nichts bekannt. Eine solche Regentenschaft entspräche vollständig den Gesetzen des Landes. Die russische Botschaft glaube auch nicht an die bevorstehende Vermählung des Thronfolgers mit der Prinzessin Alix. Diese reise nur deshalb nach Livadia, um gleich den übrigen Mitgliedern des Kaiserhauses in der Nähe des Zaren zu sein.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

verbreitet. Ein Lemberger Blatt spricht von verdorbenen Fischen, die dem Zaren von Nihilisten geliefert sein sollen, und ein Mailänder Blatt von einer Parfümvergiftung ebenfalls nihilistischen Ursprungs.

**Frankreich.** Die Budgetcommission der Deputiertenkammer beschloß am Freitag nach einer Rede des Kriegsministers, die Kredite zu bewilligen, welche in den früheren Sitzungen gestrichen worden waren. — Der Erzbischof von Paris ordnete in allen Kirchen Gebete für die Gesundheit des Zaren an. Auch in den protestantischen Kirchen wurden am Sonntag Vormittag Gebete verlesen.

**Belgien.** Zu den Stichwahlen hat der Generalkath der Arbeiterpartei doch noch beschlossen, allen sozialistischen Wählern zu empfehlen, bei der Stichwahl am Sonntag für die Liste der vereinigten Liberalen zu stimmen, wobei es dem Ermessen jedes Einzelnen überlassen bleibt, für die vollständige Liste zu stimmen, oder die Gemäßigten auszunehmen. Es müsse in jedem Falle verhütet werden, daß Katholiken gewählt werden. — Das Brüsseler Blatt „Patriote“ meldet: Die Regierung verweigert die Haftentlassung der in Mons zu Deputierten gewählten Sozialistenführer Desjardins und Vrenex, welche zur Zeit im Gefängnis sitzen.

**Montenegro.** Zum Schutz der montenegrinischen Grenzbevölkerung gegen Angriffe der Albanesen ließ die Regierung von Montenegro mehrere Blockhäuser längs der Grenze aufzuführen.

**Afghanistan.** Die Krankheit des Emir's hat nach einer beim Indischen Amt in London eingegangenen Meldung aus Simla eine günstige Wendung genommen.

**Japan.** Das „Bureau Reuter“ meldet vom Sonntag aus Hiroshima: Im japanischen Oberhause begründete Ministerpräsident Graf Ito in längerer Rede die Vorschläge der Regierung betreffs der Deckung der Kriegskosten und vertheilte Japan gegen den Vorwurf, den Ausbruch der Feindseligkeiten beschleunigt zu haben, indem er die vor Abbruch der Beziehungen mit China geschickten Schritte verlas. Die Rede machte einen großen Eindruck. Das Haus sprach sich einstimmig für die Fortsetzung des Krieges aus und genehmigte die Vorlage betreffs der Aufstellung eines außerordentlichen Kriegsbudgets von 150 Millionen Yen, die bis zur Höhe von 100 Millionen durch eine Anleihe gedeckt werden sollen.

**Korea.** Vom japanisch-chinesischen Kriege ist wenig zu berichten. Am Palasthof stehen sich die beiderseitigen Landarmeen immer noch unthätig gegenüber. Ebenso ist von kriegerischen Operationen zur See keinerlei bestimmte Meldung eingetroffen. Zunächst scheint bei den kriegführenden Nationen das Geld auszugehen zu sein. Von der japanischen Anleihe haben wir schon berichtet. Jetzt wird der „Times“ aus Sanghai gemeldet, es verlaute dort, auch China nehme eine innere Fieberprozentische Anleihe im Betrage von 20 Millionen Pfund Sterling auf. — Die Londoner Blätter vom Sonnabend veröffentlichten eine Depesche aus Shanghai, nach welcher englische Dampfer meldeten, sie hätten Schiffe signalisiert, von denen man glaube, daß es die japanische Flotte sei. Es waren 8 Schiffe, die sich 20 Meilen südlich vom Vorgebirge Schantung befanden. Eine andere Depesche aus Sienfing meldet, daß chinesische Truppen in großer Anzahl dort ankommen und Vorbereitungen für die Vertheidigung der Hauptstadt treffen. Man glaubt, daß bis zum 30. d. M. 100 000 Mann eingetroffen sein werden. 48 000 Mann Kavallerie sind auf dem Marsche nach Sching-king und Kirin. — Mehrere hundert Koreaner in der Provinz Gollado haben sich gegen die Japaner erhoben. Koreanische und japanische Truppen wurden gegen die Aufständischen entsandt. — Eine japanische Armee von 40 000 Mann unter dem Feldmarschall Dyama ist von Hiroshima in 35 Transportschiffen abgegangen; die Bestimmung der Armee ist unbekannt.

### Deutschland.

Berlin, 22. Oct. Der Kaiser hörte Sonnabend Vormittag den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts und empfing mittags eine Deputation des Bundes der Landwirthe der Provinz Ostpreußen. Hierbei waren der Ministerpräsident und der Landwirtschaftsminister zugegen. — Der König von Serbien hat Sonnabend Abend die Rückreise von Berlin angetreten. Freitag Abend fand ihm zu Ehren bei dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold im Jagdschloß Glienicke ein Diner statt, an welchem auch der Kaiser theilnahm. Sonnabend Vormittag kam der König nach Berlin, um verschiedene Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen, und fuhr sodann nach dem Mausoleum in Charlottenburg, wo er am Sarge des Kaisers Wilhelm I. und der Kaiserin Augusta Kränze nieder-

legte. Nachmittags kehrte der König nach Potsdam zurück, wo er nach dem Diner im Neuen Palais sich zum Kaiserpaar verabschiedete. Der Kaiser und Prinz Heinrich gaben dem König das Geleit zum Bahnhofs. — Ein Telegramm aus Kiel übermittelt eine Meldung der dortigen „Norddeutschen Zeitung“, wonach der Kaiser befohlen habe, die Nacht „Hohenzollern“ für den Fall des Ablebens des Kaisers von Rußland zur Fahrt nach Petersburg bereit zu stellen. Prinz Heinrich werde dem Kaiser auf dem Panzerschiff „Wörth“ begleiten. Beide Schiffe werden festklar gemacht. — Kaiserin Friedrich ist am Sonnabend von Kronberg nach Rumpenheim abgereist, wo ihre jüngste Tochter Margarethe, die Prinzessin Friedrich Carl von Hessen von einem Prinzen entbunden worden ist.

— (Der Kaiser) hat am Sonnabend Mittag in Gegenwart des Grafen Eulenburg, des Landwirtschaftlichen Ministers v. Heyden und des Geheimraths v. Lucanus eine Deputation des Bundes der Landwirthe der Provinz Ostpreußen empfangen. So meldet der Hofbericht. Die Andeutung der Abendblätter, daß der Ministerpräsident Graf Eulenburg zu Sonnabend Mittag 12 Uhr zum Vortrag beim Kaiser befohlen worden sei und daß dieser Vortrag mit den Beratungen des Staatsministeriums über die Maßregeln zum Kampfe gegen den Umsturz im Zusammenhang stehe, trifft also nicht zu. Graf Eulenburg hat lediglich dem Empfang der Deputation des Bundes der Landwirthe beigewohnt. Aus welchem Anlasse dieser Empfang stattgefunden hat, darüber schweigt selbst die „Kreuz-Ztg.“. Aus dem Umstande, daß ein preussischer Minister anwesend war, kann man vielleicht schließen, daß es sich bei dem Empfang der Deputation des Bundes der Landwirthe um preussische Angelegenheiten gehandelt hat.

— (Eine Einladung für den Reichskanzler.) Die „Danziger Zeitung“ meldet unterm 20. d. M.: Bei der Ueberreichung des kunstvoll ausgestatteten Ehrenbürgerbriefes der Stadt Danzig an den Reichskanzler Grafen v. Caprivi sprach der Oberbürgermeister Baumbach die Hoffnung aus, daß für den mit hohen Ehren reich bedachten Reichskanzler auch eine ehrende Anerkennung unabhängiger Bürger, aus freier Entscheidung dargebracht, nicht werthlos sein werde. Der Ehrenbürgerbrief solle zugleich die Erinnerung an einen Ehrentrag der Stadt Danzig festhalten, den Tag des Inkrafttretens des deutsch-russischen Handelsvertrages, an dem der Kanzler in Danzig geweilt habe. Das Ehrenbürgerrecht werde verliehen als ein Zeichen des Dankes für die Bemühungen des Kanzlers um das Zustandekommen des Vertrages, von der die schwer geprüfte Stadt einen neuen Aufschwung erholte. Die Deputation sei allerdings nur legitimirt, für die Bürgererschaft dieser einen Stadt zu sprechen, aber weite Kreise des deutschen Bürgerthums theilten dieselbe Ansicht und diese Kundgebung sei ein Symptom für die Gesinnung, die ein großer Theil des Bürgerthums für den Reichskanzler hege. Graf Caprivi dankte und führte aus, er sei sich bemüht, auf die Unterstützung des deutschen Bürgerthums angewiesen zu sein. Glücklich würde er sich schätzen, wenn die Beteiligung des Danziger Ehrenbürgerrechts von symptomatischer Bedeutung für die Gesinnung wenigstens eines Theiles des deutschen Bürgerthums ihm gegenüber wäre. Er werde sich freuen, wenn er der Stadt nicht nur mit Worten, sondern durch Thaten danken könne.

— (Der deutsche Botschafter am russischen Hof.) General v. Werder, welcher seit einigen Tagen in Berlin weilte, hat seitens der russischen Botschaft eilige Nachrichten über das Befinden des Zaren erhalten, welche ihn zur schleunigen Abreise nach Petersburg veranlaßt haben. Vor seiner Abreise hatte der Botschafter noch eine Audienz beim Kaiser. Der Kaiser läßt sich mehrere Male täglich aus Livadia Bericht über das Befinden des Zaren erstatten.

— (Halbbataillone und Ganzbataillone.) Die „Berl. Neuest. Nachr.“ erklären, daß ihre Bemerkungen über die Neuerung des Kaisers bei der Fahnenweihe genau übereinstimmen mit dem Bericht der „Post“. Beide Berichte beruhen auf stenographischen Aufzeichnungen verschiedener Berichterstatter, welche sich weder kannten noch einander gesehen haben. Darnach hat also der Kaiser gesagt: „Die Fahnen die hier veramaltet sind, sind bestimmt für ganze Truppenteile, und hoffe ich, daß die Halbbataillone, zu denen sie heute zurückgeschickt werden, bald als ganze Bataillone im Jecre des Vaterlandes dann stehen werden.“ — Es wird sich im Reichstage alsbald Gelegenheit finden, die für die Neuerung des Monarchen verantwortliche Stelle um Aufklärung zu erfragen, falls solche nicht schon vorher in authentischer Weise stattfindet. Die Halbbataillone haben ihrer ganzen Organisation nach einen besonderen Charakter. Eine Neuorganisation der Halbbataillone ist daher gar nicht möglich, ohne

auch die Organisation der gesamten übrigen Infanterie in Betracht zu ziehen.

— (Zur Tabaksteuerfrage.) Zu den Mittheilungen der „Südd. Tabakztg.“ über den neuen Tabaksteuergesetzentwurf bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“, dieselben enthielten nur das eine Zutreffende, daß der neue Entwurf sich in seinen Grundzügen dem aus der letzten Session anschließe. Damit ist gesagt, daß die in dem Mannheimer Blatte gemachten Angaben über den voraussichtlichen Mehrertrag (30 Millionen statt 45) und die Ermäßigung der Steuerlage nicht zutreffend sind. Zur Zeit sind die Verhandlungen zwischen dem Reichshausamt und den Bundesregierungen noch nicht abgeschlossen.

— (Zum Kampfe gegen den Umsturz.) In Anknüpfung an einen Artikel der „Post“ vom 12. October, welcher von der Bildung einer „antidemokratischen, monarchischen und positiven Mehrheit“ im Reichstage erwartet, daß „jetzt bei dem dritten Anlauf, endlich die Reichsfinanzreform unter Dach gebracht werde“, bemerkt eine der Nordd. Allg. Ztg. „von geschätzter Seite“ zugegangene Aufschrift: „Es ist beiläufig gesagt, betreffend, daß in der obigen Auslassung zugleich auch auf die Nothwendigkeit, die Reichsfinanzreform unter Dach zu bringen, hingewiesen wird. Also auch noch Zerstückelung des Ziels und Bepackung der Aufgabe, die Einigung der ganzen Kraft erfordert (Kampf gegen den Umsturz) mit allerhand zwar wünschenswerthen, aber immerhin populären Nebenbedürfnissen. Will man denn, wenn es wirklich zu Steuerwahlen kommen sollte, die Wahlparole von vornherein ruiniren? Auch wer wenig zum Mißtrauen veranlaßt ist, kann angefaßt einer solchen Taktik, deren Unverstand zum Himmel schreit, auf ganz eigene Erklärungen gerathen.“ Die „Nat. Ztg.“ fügt sich, wie es scheint, durch diese Vermuthung empfindlich getroffen. Sie sieht in der Neuerung der „geschätzten Seite“ ein Symptom des „Verfolgungswahns“, von dem nach ihrer Ansicht die Freunde des Reichskanzlers befallen sind. Der Gedanke, daß ein unter der Parole „Kampf gegen die Umsturzpartei“ neugewählter Reichstag, falls derselbe eine Mehrheit nach dem Herzen der „Post“ enthalten sollte, auch die „wenig populäre“ Reichsfinanzreform des Herrn Dr. Mühlert unter Dach bringen sollte, liegt sehr nahe, nachdem der Delegirtenrat der nationalliberalen Partei in Frankfurt die Reichsfinanzreform in dem vollen Umfange, d. h. unter Zuweisung von Mitteln aus den Reichsquellen an die Einzelstaaten für notwendig erklärt hat, obwohl (oder weil?) der Reichskanzler die Dotation der Einzelstaaten aus Reichsmitteln aus dem Programme gestrichen hat.

— (Von der Marine.) Die plötzliche Entlassung von etwa 20 Marinemaats, die schon eine langjährige Dienstzeit hinter sich haben, ohne Angabe des Entlassungsgrundes wird aus Hamburg vom dortigen „Generalanz.“ mit dem Bemerkten gemeldet, daß die Angelegenheit die höhere Zustimmung bedürfte.

— (Der Colonialrath) erörterte am Freitag die Frage der Verkehrsverbindungen mit Südwestafrika. Es wurden Beschlüsse in dem Sinne gefaßt, daß zur Zeit, soweit der Personen- und Güterverkehr in Frage stehe, die eingerichtete directe Schiffsverbindung nach dem Schutzgebiete genüge und deshalb für die nächste Zeit möglichst zu erhalten und auszugestaltet sei, daß aber unter Emanzipation von den englischen Schiffslinien eine directe deutsche Verbindung um ganz Afrika herumgeleitet werden sollte. Bei einer Vergrößerung des Verkehrs sollte vorerst die bestehende deutsche Westafrikanische Linie für das Schutzgebiet nutzbar gemacht werden. Außerdem wurde Erweiterung der Postverbindung und Herstellung von Telegraphenanlagen innerhalb der Colonie angeregt, und endlich gefordert, um sich von der Walfischbay ganzlich frei zu machen, mit dem Ausbau der Landungsstelle am Schwachana vorzugehen. Freitag Nachmittag trat der Ausschuß des Colonialraths zur Vorberatung der ostafrikanischen Eisenbahnfrage zusammen.

### Vermischtes.

\*(An das Kranke Lager des Zaren) ist nach der „Köln. Ztg.“ auch der Priester Johann von Kronberg gewiesen. Die Königin von Griechenland und die Großfürstin Konstantin hätten ihn auf ihrer Reise nach Livadia mit sich genommen. Ihn kommen zu lassen, um für des erlauchten Kranken Genesung zu beten, habe der Oberprocurator des h. Synods, Pobedonoszew, dem Zaren gerathen, und dieser habe auch sichtlich eingewilligt. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ kann die Meldung des rheinischen Blattes durch einige Angaben über die Persönlichkeit des Priesters Johann ergänzen. „Priester Johann“ ist an dem Ort erst in Livadia durch seine Wundtun ein großes Aufsehen. Sein Heilmittel besteht lediglich darin, daß er den Kranken die Hände auflegt, sie an den lebenden Stellen mit Del bestrahlt und dazu wiederholt die Bibelworter aus dem Jakobevrie 5. 14-15 singt: „Ist Jemand krank, der ruhe zu sich die Wesseln der Gemeine, und lasse sie über sich beten, und salben mit Del in dem Namen des Herrn. Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufstehen; und so



### Laden-Vermiethung.

Ein Laden mit geräumiger Wohnung ist zu vermieten, sofort oder 1. Januar zu beziehen. **Obereckstraße Nr. 21.**

### Weißener Straße 8

ist die Hälfte der oberen Etage, bestehend in 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. April 1895 zu beziehen. Eine kleine Wohnung und eine Schlafkammer billig zu vermieten und sofort zu beziehen. **Brühl Nr. 1.**

### Markt 10

ist sofort zu vermieten und zu beziehen.

### Breitestraße 8.

Eine freundliche Wohnung ist an stille Leute, sofort oder später beziehbare, zu vermieten. Preis 135 Mk. **Banquier Schulze.**

1 Barriere-Wohnung (Preis 24 Thlr.) zu vermieten. **Sand 6.**

Wohnung zu vermieten. 9 Zimmer mit Zubehör und Garten zum 1. April 1895 oder event. später zu beziehen. **Leber.**

Wohnung zu vermieten. Eine Etage nebst Küche zu vermieten. **Neumarkt 64.**

Ein Logis von 2 Stuben, Kammer und Küche sofort zu vermieten und Neujahr zu beziehen. **Unteraltersburg Nr. 6.**

Eine Wohnung ist an ordentliche Leute zu vermieten und kann sofort oder 1. Januar bezogen werden. **Krautstraße 14, 2 Tr.**

Zwei freundliche Schlafstellen offen (auf Wunsch mit Koch). Zu erfragen. **Breitestraße Nr. 7, 2 Treppen.**

Freundliche Schlafstelle offen. **Burgstraße 10.**

Zwei freundl., aufständige Schlafstellen offen. Zu erfragen. **Vindensstraße 12, im Laden.**

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. April 1895 zu vermieten gesucht. Dierken unter A. sind in der Exped. d. Blattes niederzuliegen.

### Dank.

Meine Tochter Agnes litt an Knochenknorpel (Knochen-Überfalls) im Halsfinger. Der Finger starrte fest, war hart und entzündet und schon so verhärtet, daß verordnete Mittel sagten, der Finger muß ab. Da wandte ich mich an Herrn Dr. med. **Volbebing, homöop. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6**, der mein armes Kind in 3 Monaten so schön heilte, daß der Finger wieder vollständig gesund, stark und gebrauchsfähig geworden ist. Dem Herrn Doctor meinen besten Dank. **Herrmann Thernagels, Saalhof, Camp Nr. Mars.**

**Filzschuhe** und **Pantoffeln** für Herren, Damen und Kinder. Größte Auswahl. **R. Schmidt, Seitenbentel 2.**

**Robert Heyne's Kinder-Nährzwieback** ist der beste und billigste. Aufser in meinem Geschäft ist derselbe in Düren a 15 Pf. und a 30 Pf. zu verkaufen bei Herrn **Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.**

**Gummischeuhe** für Herren, Damen und Kinder empfiehlt in bester Qualität. **Gust. Lots Nachfolger.**

**Pflaumentuchen u. Kartoffelkringel** mit Vanillequark empfiehlt **Robert Heyne.**

**Mittwoch auf dem Wochenmarkte** ff. **Schellfisch, Cablian, Schollen, grüne Gerste, 2 Pfd. 25 Pf., ff. Bündling, geräucherter Schellfisch, Backherings, Aale, dgl. Bündlinge a Kiste 2 Mk., Weatheringe a Dose 3 Mk.** **Ad. Schmieder aus Halle.**

**Bestschriften** mit den bei der Grundsteinlegung und bei der Einweihung des Kaiser Friedrich-Denkmal gehaltenen Ansprachen sind zum Preis von 10 Pf. in der **Expedition des „Correspondenz“**, bei dem Buchhändler Herrn **Zeile**, bei dem Schneidemeister Herrn **Seize** (Delgrube 6), bei dem Schuhmachermeister Herrn **Ohme** (Globigauerstraße 6) und bei dem Schuhmachermeister Herrn **Klein** (Dammstraße 12) zu haben. **Der gedächtnisführende Ausschuss.**

## Tivoli.

Zum Besten der evangel. (Luther-) Kirche in Rom. **Sonntag den 28. October 1894, abends 8 Uhr, Aufführung des vollständigen Oratoriums:**

**Dr. Martin Luther der deutsche Reformator,**

verbunden mit der Darstellung von

**50 meisterhaft colorirten Lichtbildern**

durch den k. k. Hof- und Hoftheater-Director **Neander.**

Einlasskarten zu 50 Pf. und Leihkarten zu 30 Pf. sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren **Meier** und **Schulze Jr.** und abends an der Kasse zu haben. **Nachmittags 5 Uhr: Extra-Schüleraufführung. (Einstritt 20 Pf.)**

## Festspiel-Aufführung

des **Kath. Männer- und Gesellen-Vereins zu Merseburg** **Sonntag den 28. October im Saale des Casino.**

**Nur einmalige Aufführung.**

Unter Mitwirkung der Mitglieder des hiesigen **Competer-Corps.**

Auf eigens dazu eingerichteter und mit prächtiger Decoration versehener Bühne.

**Das Gnadenbild auf dem Berge Maria Kulm**

oder: **Die Kraft des Glaubens.**

Historisches Schauspiel in 5 Akten. Darstellend die Ritter- und Mauerzeiten des 14. Jahrhunderts.

**Zum Schluß: Darstellung lebender Bilder.**

**Eintrittspreise:** Sperrlich (nummerirt) 1. und 2. Reihe, 1 Mk., Sperrlich (nummerirt), 3. und 4. Reihe, 75 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 30 Pf.

**Verkauf** bei Herrn Kaufmann **Wolfs** (Hirma: Gebr. Schwarz), Markt 34, und Herrn **Neumann**, Globigauer Straße 8.

Einlass von 6 1/2 Uhr an. **Beginn der Aufführung punkt 8 Uhr.**

### Hamburger Kaffee, ☉

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, verpackt zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Papiertüten von 9 Pfund an aufwärts.

**Ferd. Rohmstorf, Ctenen bei Hamburg.** (No. 7000.)

### Saure Sahne,

ganz vorzüglich, empfiehlt

**Fr. Schrober's Conditorei.**

zum Waschen in und außer dem Hause, sowie zur Auswäsche im Kochen wird angenommen.

**Weißener Straße 13 und Apothekenstraße 2.**

### C. F. Sperl,

Inh.: P. Eikner. Empfiehlt höchst

**ff. Pfannen- u. Syrikulden.**

**A. Apelt's Nachf.,**

**Breitestraße Nr. 4,**

empfiehlt große Auswahl

getragener Kleidungsstücke,

Betten, Möbel, Wäsche und Schuhwaren aller Art.

### Vöslauer Weine,

**Vöslauer Goldeck,**

**Ungar-Weine,**

Originalausföhlung von

**H. Schlumberger, Vöslau,**

Hauptbesitzer des Vöslauer Weingebirges, alleiniger Eigentümer von „Goldeck“.

Niederlage in Merseburg bei:

**C. Louis Zimmermann,**

Colon-, Delicat- und Weinhandlung,

Marktstraße 40.

### Filze

aus hiesiger Königs-mühle,

zu **Geistermänneln, Portieren** etc. passend,

findet in jeder gewöhnlichen Farbe,

**Färben und Bleichen von Baletts**

**Damenmützen, Winterüberziehern** etc.

**Max Wirth's Färberei**

und chem. Waschanstalt,

Marktstraße 40.

### Achtung.

Heute frisch geschlachtet.

**Ww. Kolbe, Kopfschlächterei.**

**La. feine Javanenbähne,**

fein geschossen, treffen heute in großer Anzahl ein bei

**E. Wolf.**

### Neue Hülsenfrüchte,

sehr gut kochend und sauber verlesen, empfiehlt

**Edm. Hickethier,**

**Guthstadtstr. 39.**

### Damen- und Kinderkleider

zur Anfertigung werden angenommen

**Globigauer Straße 25.**

### Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter empfiehlt die Restauration

„Zum Parkbad“

einem geehrten Publikum.

Schachtingenwall

**M. Regenbogen.**

### Kinder-nährzwieback

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt

**Gustav Schönberger jun**

Marktstraße 11.

### Wer Husten hat,

verschleimt oder heiser ist, gebrauche nur die unbertroffenen einzig sichere

**Malz-Zwiebel-Bonbons**

(E. Masche, Cöthen)

die als ein Radikal-Mittel ärztlich warm empfohlen werden. — Packete a 25 u. 50 Hlg. nur bei

**Oskar Leberl, Durgstraße.**

### Baumeyer's ächter

**Dr. Bergel's Magenbitter,**

präparirt in Flacon i. S. goldene Medaille, in

Freiburg i. S. silberne Medaille, ist das

angenehmste und wirksamste Getränk, Magen und Verdauung zu stärken und

den Körper gesund zu erhalten.

Zu haben bei **Carl Eikner**, vorm. **Otto Schauer**, (La. 3337).

Man bitte sich vor Nachahmungen.

### Frische feine Fasanen und

**Krametsvögel, frische Oskender**

**Seemagen, Rügenwälder Gänse-**

**bräute, Gansine von Junge und**

**Geflügel, frischen Wildbraten, frische**

**Frankfurter Würstchen, echte**

**Delower Rübchen, echten**

**Magdeburger Sauerkohl, gut**

**kochende Hülsenfrüchte, frischen**

**geräucherter Aal, Aeler Spalten,**

empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

### Kaiser Wilhelmshalle.

Empfiehlt meine Localitäten den werthen

**Vereinen und Gesellschaften** zur

Abhaltung von Vergnügungen und Ballen

**J. Jessich, Restaurateur.**

### Zur Zufriedenheit.

ff. Morgen Schlachtfest. **E. Vogel.**

## Künstler-Concerte

im **K. Schloßgarten-Pavillon.**

Den bisherigen Elementen bleiben die von

ihnen innegehabten Pläge bis

**Freitag den 26. October**

in der **Stollberg'schen Buchhandlung**

relocirt.

**Erstes Concert am 9. November.**

## Herzog Christian.

**Mittwoch den 24. d. M.**

**Schlachtfest.**

**Rollschuh-Club.**

Gute Abend **Uebungsstunde.**

**Schöneberg's Restauration.**

**Mittwoch Schlachtfest.**

ff. **Wollfisch, abends Brat- und**

**festliche Wurst.**

**Heute**

**Dienstag Schlachtfest.**

**Julius Grobe, Saalstraße.**

**Gasthof Alte Post.**

**Mittwoch Schlachtfest.**

**W. Träger.**

## Soffischerei.

Gute Dienstag Abend

**Heideschnuckenbraten.**

Ein **Nädchen** wird noch wenig ge-

sucht. Näheres bei **Frau Böhm,**

**Breitestraße 17.**

Suche 3. l. oder 15. Nov. erfahrenes

**Stubenmädchen**

mit guten Zeugnissen.

**Frau v. Bosc,**

**Merseburg, Teichstr. 2.**

Suche für sofort und Neujahr tüchtige

**Mädchen** aufs Land, ferner suche ich ein

Mädchen von 24 Jahren mit nur guten

Zeugnissen, noch ein Mädchen von 17-18

Jahren, welches die Wirtschaft nebst fogen

erlernen will, werden zu Neujahr noch außer-

halb gesucht durch **Frau Langrock,**

**Teichstraße 6.**

Für sofort oder später wird ein fröhliches

stetiges

**Dienstmädchen**

gesucht. Näheres

**Gothertsstraße 11, I.**

Ein fröhliches oberwältiges Mädchen von

16-17 Jahren, am liebsten vom Lande,

wird für sofort gesucht

**Sixtberg Nr. 12.**

Vor einiger Zeit sind wir ein

**Enk Notenbühner**, dem **Wid-**

**weiderstein, Gütenberg** gehörig,

abhanden gekommen. Dieselben

tragen den **Verlustschein** und die

**Ins. Nr. 1-17, Wiederbringer**

erhält feine gute **Belohnung.**

**Wer Auskunft wird gewahrt,**

**Herrn. Pelz, Bahnhofstr. 9 II.**

Ein **blaugrauer Wallhauel** von der

Weißener Straße bis zur Post verloren.

Abzugeben gegen Belohnung in der Exped.

d. Blattes.

Ein **graue gehäufte Mädchenhaube**

ist Sonntag Nachmittag auf dem unteren

Damme verloren worden. Gegen Belohnung

abzugeben **Markt 27, im Hofe.**

Ein **Herrnhut** gefunden. Abzugeben

gegen Anfertigungsgebühren

**H. Sigelstraße Nr. 16.**

**Höchste und niedrigste Marktpreise**

vom 14. bis mit 20. October 1894.

Weizen, pr. 100 Kilo 14.- bis 10,80 Mk.

Roggen, do. 12,10 bis 10.- "

Gerste, do. 17.- bis 20.- "

Hafer, do. 16.- bis 10.- "

Erbsen, do. 17.- bis 16.- "

Binten, do. 20.- bis 12.- "

Bohnen, do. 18.- bis 14.- "

Kartoffeln, do. 4,50 bis 4.- "

Rindfleisch (von der Kasse),

pro Kilo 1,40 bis 1,30

Bauchfleisch, pro Kilo 1,30 bis 1,20

Schweinefleisch, do. 1,40 bis 1,30

Schäpffleisch, do. 1,30 bis 1,20

Rohfleisch, do. 2,60 bis 2,40

Butter, do. 4,80 bis 4,40

Eier, pro Schod 7.- bis 6.-

Heu, pro 100 Kilo 7.- bis 6.-

Stroh, do. 3,60 bis 3.-

**Marktpreis der Getreide**

in der Woche

vom 14. bis mit 20. October 1894

pro Stüd 7,50 Mk. bis 12,50 Mk.

**Dierzen eine Beilage.**



Knechtungen ernst, insbesondere religiöser Kunst, ob wir nach Oberammergau, nach Bayreuth (Baywal) oder auf die Lutherfestspiele blicken. Etwas Besonderes auf diesem Gebiete hat der durch seine geistlichen Vorträge in über 300 deutschen Städten rühmlichst bekannte fürstl. Hof-Recitator Meander-Hannover unternommen. Derselbe hat aus dem reichen Schatze poetischer Bearbeitungen wichtiger Epochen aus dem thüringischen Leben Luthers ein Gesamt-Lebensbild des großen Reformators zusammengestellt, wie es respektvoll und erschöpfender nicht gedacht werden kann. Ganz besonders wirkungsvoll sind die den Text illustrierenden 53 meisterhaft colorirten Bildbilder nach den Originalen von Gustav König, für die Herr Meander das alleinige Darstellungsrecht erworben hat. Die Presse lobt einstimmig die hiererzählten, erbauende und belehrende Wirkung dieser neuen Lutherausgaben und wünscht wir darum auch von der hiesigen Darstellung der Lutherbilder, daß sie zahlreich besichtigt sei und daß sie auch hier dazu beitragen möge, die Liebe zu dem großen deutschen Reformator zu wecken und zu fördern. Alles Nähere über die hiesige Aufführung im heutigen Anzeiger.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Querfurt, 19. Oct. Mit welcher Frechheit mandmal Diebstähle ausgeführt werden, beweist folgender Borsial, der sich gestern Abend in der neunten Stunde im Laden des Hrn. Fleischermeister N. am Entenplan abspielte. Auf das Klingeln der Ladenthür kam Frau M. in den Laden und sah, wie ein junger Bürsche den Schmeer von einem ganzen Schweine vom Haken riß und damit das Weidejudie. Der Dieb verschwand im Dunkel der Ständebaus-Anlagen, was eine Verfolgung veranlaßte. Das laubere Bürgschon soll aber erkannt sein.

(Aus vergangener Zeit.) Das ferne China das uns lange Zeit nur durch seinen Thee und seine Araboten interessant war, ist nun durch seinen Krieg um Korea ein allgemein beachtetes Reich geworden, das ansehender recht großen Verwicklungen entgegensteht. Es ist auch wahrscheinlich, daß schließlich China dem Verthe mehr, als bisher, verschlossen werden dürfte, daß es in engerer Verbindung mit Europa treten wird; soweit darf wohl auch an dieser Stelle auf den kritischen Tag des himmlischen Reiches hingewiesen werden, nämlich auf den 24. October. An diesem Tage und zwar vor 50 Jahren, 1844, schloß Frankreich, als Schutzmacht der Christen in China antretend, mit diesem einen Handelsvertrag ab, in welchem sowohl die Straflosigkeit der zum Christenthum übergetretenen Chinesen, als auch überhaupt Duldung des Christenthums und Gestattung der Erbauung von Kirchen ausgedehnt ward. Das war eine starke Welle in die Abgeschlossenheit Chinas und noch wesentlicher wurde die Erschließung des Reiches, als ebenfalls am 24. October, 1860, im Frieden zu Peking sich die chinesische Regierung, durch die Engländer und Franzosen dazu gedrängt, zu einer doppelten Kriegschadigung und der Eröffnung Zientfins für den europäischen Handel verstand.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Oct. (S. L. B.) Wie man dem „L. A.“ aus Petersburg telegraphirt, wird heute die Taufe der Prinzessin Alix von Hessen und am Dienstag die Vermählung derselben mit dem Thronfolger stattfinden. Die Aerzte hoffen, den Zaren bis Dienstag künftlich am Leben zu erhalten. Man erzählt sich in Petersburg, daß zwischen dem Zaren und dem Thronfolger stürmische Scenen stattgefunden haben, welche auf das Befinden des Zaren ungünstig einwirkten. Der Zarewitsch soll sich seinem Vater gegenüber bereit erklärt haben, auf den Thron zu verzichten. Darauf sei der Zar jedoch nicht eingegangen und habe die sofortige Vermählung seines Sohnes verlangt.

Berlin, 22. Oct. (S. L. B.) Angesichts der Versionen über die Worfaffung der Ansprache des Kaisers am 18. d. M., soweit sie sich auf die Halbataillone beziehen, berichtet das „L. A.“ mit aller Bestimmtheit, daß bei der Militärverwaltung auf einen Ausbau der Halbataillonen zu ganzen Bataillonen gerichtete Absichten nicht bestehen und in keiner Weise, z. B. bei den Entsarbeiten, in die Erscheinung getreten sind.

Brüssel, 21. Oct., 8 Uhr abends. (S. L. B.) Auf den Boulevards und in den Kaffeehäusern herrscht große Bewegung, weil die Stimmzählung für die Liberalen eine Mehrheit von 12000 Stimmen ergibt. Die Katholiken hoffen jedoch zu siegen. — 10 Uhr abends. Die Katholiken triumphiren, da die ganze katholische Liste eine Mehrheit von 15000

Stimmen aufweist. Man bejuchet einen Zusammenstoß der Katholiken mit den Sozialisten.

### Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts in Staatssteuerfällen.

(Band II, Abtheilung I, Einleitungsheft.)  
53. V. A. 2023, 1868 und 2733 v. 7. Oct. 1893 und 24. Februar 1894. a. Für die Beantwortung der Frage, ob Beiträge, welche dem Reichsgericht für die Zuerkennung der Abtheilung der Actionären für die von ihnen geleisteten Röhren über deren marktgängigen Preis hinaus zu zahlen sind, als absonderliche Ausgaben gelten können, ist der Inhalt des Bescheidens entscheidend. Was die Röhren liefernden Betriehäre mehr erhalten als jeder unter gleichen Verhältnissen liegende Actionär zu. Wie hoch sich diese Differenz stellt, das ist in jedem Falle zu untersuchende Thatsache. Werden diese Beiträge nach Vorahme der Abtheilungen und Absetzung aller Betriebsausgaben ermittelt, so stellen sie auf die Mitglieder der Gesellschaft als Reineinnahmen der letzteren vertheilte Lieberbische dar und unterliegen der Besteuerung nach § 16 des Gesetzes. In welcher Form und unter welcher Benennung — meist werden diese Beiträge „Nübengelede“ genannt — diese Vertheilung geschieht, ist gleichgültig.

b. Was den obengenannten „marktgängigen Preis“ der Zunderöhren betrifft, so ist Folgendes zu beachten. Die Röhren bilden kein ein offenes Markt ohne von Zwischenhändlern jeder Zeit nach Bedarf zu erhebender Waare mit allgemein gültigen Preisen. Vielmehr hat als steuerfreier Abzug für Beschaffung des Rohmaterials — als Betriebsausgabe — zu gelten, was die gerade in Rede stehende Fabrik nach der Art ihres Betriebes und dem Umfang ihres Bedarfs innerhalb des geographischen Bezirke, aus dem ihr mit Vortheil für die Lieferanten Röhren angeführt werden könne, ausgegeben hätte, wenn sie zu der geschäftsmäßigen Leistung der Abtheilung von Röhren in ihrem eigenen Rohmaterial erwirbt. In diesem Sinne ist überall der Aufwand zu verstehen, der hier auch als ortsüblicher Preis oder Marktpreis oder mit ähnlichen Ausdrücken bezeichnet wird. Das den Actionären über den so gekennzeichneten Aufwand gewährte Aequivalent mindert nicht mehr den Lieberbisch, sondern ist den Lieberbischen entnommen, also zu versteuern.

c. Für die Durchschnittsberechnung sind nur die zur Zeit der Steuererhebung abgeschlossenen Wirtschaftsjahre bestimmend. (Entsch. v. 31. Mai 1893, II. 7.)  
d. Abrechnungen auf Grundbuchkonto für eine Einverleibung des bloßen Fundus sind nicht zulässig. Was durch den das Einkommen schaffenden Gebrauch einer Wohnung und allmählichen Verbrauch unterliegt, das soll in der Ablegung vom Rohmaterial Ausdruck finden (Art. 27, 194 I Nr. 3 der Anst.-Anw. und Art. 185 a Nr. 3 des Reichs-Gesetzes v. 18. Juni 1894). Daraus folgt, daß eine steuerlich unanwendbare Verrechnung wegen Wohnung nur bei dieser Art von Abrechnung der Abrechnung unterliegen, was hier bei den Grundbüchern — dem bloßen Fundus — an sich nicht zutrifft.

Wenn vorliegend auf Grundbuche nahezu 8% für ein Jahr abgeschrieben sind, so handelt es sich anscheinend um eine Art „Immobilien-Verkehrsrendite“, der auf die Eventualität einer etwaigen Einstellung der Fabrik und die demnach nicht vorhandenen Grundbuchwerte gemäß ist. Vergleichliche Abrechnungen haben die Natur von Vermögensaufstellungen und berücksichtigen die Abrechnung der Abrechnung unterliegen, was hier bei den Grundbüchern — dem bloßen Fundus — an sich nicht zutrifft.  
Wenn vorliegend auf Grundbuche nahezu 8% für ein Jahr abgeschrieben sind, so handelt es sich anscheinend um eine Art „Immobilien-Verkehrsrendite“, der auf die Eventualität einer etwaigen Einstellung der Fabrik und die demnach nicht vorhandenen Grundbuchwerte gemäß ist. Vergleichliche Abrechnungen haben die Natur von Vermögensaufstellungen und berücksichtigen die Abrechnung der Abrechnung unterliegen, was hier bei den Grundbüchern — dem bloßen Fundus — an sich nicht zutrifft.  
54. V. A. 3212 v. 10. October und V. D. 856 v. 7. December 1893. a. Ein Erbanfall in Gestalt eines Kapitals kommt für die Besteuerung nur dann in Betracht, wenn damit ein Einkommen an Zinsen verbunden ist. Vorliegend gelangt zwar Gemüth der Erbanfall selbst in Höhe von 9800 Mark nach Abzug von Erbschaftsteuer zu, behauptet aber, daß er mit 5000 Mark eine bei der Taxation laut Kontobuch im bestående Einblomme — nicht einbehalten in der bei der ersten Veranlagung deklarirten und berücksichtigten Summe der Schulden — gesehen habe und daß er ferner den Rest theils zur Deckung laufender Ausgaben, insbesondere schuldiger Zinsen, verwendet, theils bar in seiner Wirtschaftskasse zurückbehalten habe. Somit komme keinerlei Kapital in Bezug der ererbten Summe in Betracht, sondern die Veranlagung für ihn in Frage. Diese Ausführungen des das Oberverwaltungsgericht zu dem nach demselben steht es an dem gemäß § 12 des Gesetzes Art. 8 Abs. 4 der Anst.-Anw.) als Einkommen aus Kapitalvermögen anzusehen, ist dem Obstele v. i. an Zinsen, die für die Veranlagungsperiode zugeföhrt sind. (Vgl. Entsch. v. 14. Nov. 1892, I. Nr. 18.)  
b. Durch Anfall eines Zinsen tragenden Legates entsteht ein Einkommensquelle; die Besteuerung der für das Steuerjahr bedungenen Zinsen wird durch verzögerte Auszahlung nicht ausgeschlossen. Nicht der thatsächliche Zinsbezug und nicht dem Legat zur Zeit der Veranlagung ist entscheidend, sondern das Recht auf denselben. (Entsch. v. 7. Febr. 1893, I. Nr. 62.)

### Wermischeles.

\* Um auf Esagen zu schließen, gingen am Sonntag Nachmittag zwei Arbeiter, Weiz und Seidelmann in Glag in den Wald. Bevor sie die Jagd begannen, gab Weiz einen Probeschuß auf einen Baum ab. Seidelmann wollte Weiz nur das mit Schrot geladene Fehlschuss entziehen, als sich bei dem Hin- und Hergeren die Waffe entlud und die volle Ladung dem Seidelmann in den Kopf drang. Bald darauf verstarb der Unglückliche.

\* (Im Verlaufe des Besuchs der Berliner Gewerbeausstellung 1893 hat der Handelsminister Verlesch das Ehrenkreuz des Ritterkreuzes an den Reichspräsidenten Prof. Dr. v. Winterhagen verliehen. Nach Mitteilung des Reichsausschusses hat der Kaiser geäußert, es sei dringend zu wünschen, und unbedingt Pflicht, daß alle Vorkommnisse und Interferenzen ihre volle Kraft einleiten, damit die Ausstellung sich würdig und glanzvoll gelte.

\* (Ueber ein Wiederankommen der Cholera in Hamburg) im Herbst 1893 gibt ein sehr eingehender Bericht des ersten Hamburger Medizinalbeamten, Medizinalrath Dr. Reich, einen Überblick. Danach hat die Cholera in den Monaten August bis November 1893 in Hamburg wieder 60 Opfer gefordert. Diese Kunde kommt um so überaus bedauerlich, als in den wöchentlichen Medizinalberichten, die regelmäßig im Amtsblatt veröffentlicht werden, der Name „Cholera“ nicht vorkommen ist. Der sehr verdienstliche Bericht bemerkt zunächst, daß Anfang August v. J. unter den Arbeitern einer Werft am südlichen

(seitens) Arbeiter eine heftige Durchfall-Epidemie ausgebrochen sei, die sich auf solche Leute beschränkte, die vorübergehend ungerinigtes Ullwasser getrunken hatten. Später sei die Cholera vereinzelt auch in der Stadt aufgetreten, sein Fall, mit einer Ausnahme, sei indes tödtlich verlaufen. Am 16. September erkrankten 9 Personen aus den verschiedensten Theilen der Stadt, von denen fünf starben. Der 17. September brachte 16 Erkrankungen, von denen 4 tödtlich, der 18. September 18 Erkrankungen, von denen 6 tödtlich waren, und so fort in den Tagen bis zum 21. September. In diesen sechs Tagen erkrankten 88 Personen, von denen 31 erlagen. Dann trat ein scheinbar Nachlass ein. Anfang October kamen schon Tage vor ohne irgend eine Erkrankung, der letzte vereinzelt Fall erkrankte am 16. November. Im Ganzen waren seit dem 15. August 202 Personen erkrankt worden, von denen 60 starben. Unter den Erkrankten befanden sich 76 männlich unverschämte, aber bakteriologisch sichergestellt Fälle.

(Der Tod eines Diebes.) Auf der Waldhütte Green Farm in England fand der Arbeiter John Cole, als er sich an das Stehlen von Hühnern machen wollte, auf eigentümliche Weise seinen Tod. Die Hühner befanden sich in einem Kasten in einem Pferdealle. Als Cole sie herausnehmen wollte, begannen die armen Thiere ihn heftig zu beschimpfen. Das ging einem mitleidigen Hühner, welches in der Nähe stand, zu Herzen. Es schlug aus und Cole den Schädel ein. Cole war sofort eine Leiche.

(Auch eine Aufzujung.) „Ich habe heute erfahren, daß Sie meinen Concurrenten besahnen, und mir schaden Sie noch weit lieber! Das ist nicht schön von Ihnen!“ — „Wer hat das gesagt?“ — „Bringen Sie mir mal den Menschen, der mir — ich eine Gemeinheit nachsagen kann!“

(Eine unerschliche Grundexplosion) hat vorgestern in den Eisenwerken der österreichisch-ungarischen Staatsbahn zu Anna stattgefunden. Mehr als 20 Arbeiter wurden durch ein Flammenmeer von der Außenwelt abgeschnitten; bisher ist es nach verzweifelten Anstrengungen erst gelungen, 150 derselben noch lebend herauszuföhren. 38 zum Theil schon verlohnte Leichname sind bereits aufgefunden.

(Dreifaches Todesurtheil) Vor dem Kreisgericht in Neudorf in Böhmen hatten sich am 17. October die Raubhölzer Bauer und Schenker wegen eines Mordes, welchen sie an dem Tagelöhner Johann Bergmann begangen hatten, zu verantworten. Die Geschworenen bejahten die an sie gestellten Schulfragen, worauf alle drei Angeklagte zum Tode durch den Strang verurtheilt wurden.

(Tüchtige Schuppen.) In einem Dorfe des bairischen Kreises verarmeten sich jüngst einige 20 Herren, um eine Treibjagd abzuhalten. Ein Jeder nahm sechs Patronen zu sich, und bald begann denn auch die granige Schießerei, daß rechts und links die Vögel — entsetzt ausliefen! Als zum Gemetzel geblasen wurde, fielen, da zwar die Beute ein Häseln, zwei Hunde und eines Leutes lantes Hohnheul! Versöhnen waren — achtzig Patronen!

(Ein neuer protestantischer Rathsdorfen) ist jüngst in New-York gegründet worden. Auch der Bischof der nordamerikanischen Dogtriche, Botter, hat seine Genehmigung schon erteilt. Der Gründer ist ein gewisser August Whitcomb, welcher erst kürzlich seine Studien im allgemeinen theologischen Seminar beendet hat. Die neuen Wände haben das neue Missionsgebäude abzugeben: Armut, Keuschheit und Gehorsam. Ihn handelt es sich um besonders die religiöse Erziehung der Sonntagsschüler und häuslicher Besuche umfassen. Die „Brüder der Kirche“ wie sie sich nennen, tragen eine lange braune Kutte, auf dem Rücken befindet sich ein Kreuz. Der in den Orden Eintretende hat sich auf fünf Jahre zu verpflichten, von da an wird das Gläubige jedes Jahr erneuert. August Whitcomb ist erst 29 Jahre alt und aus Boston gebürtig; dort gehörte er zur Kirche des Adwents; vorher besuchte er die Universität Harvard und studierte Rechtswissenschaft. Ein Augenleiden verhinderte ihn an der Verfolgung seines Berufes, worauf er in Boston ein kaufmännisches Geschäft gründete, da ihm aber auch diese Thätigkeit nicht genügte, so begann er Theologie zu studiren. Die episcopaltische in America besitzt jetzt zwei Missionsorden; der erste wurde in 1866 gegründet und heißt der Orden der „Brüder von Nazareth“.

(Der Mangel an Diphtherie-Eisernen) in einem Berliner Krankenhaus wird von dem Berliner „Borwärts“ bemerkt, um den sozialdemokratischen Zunftauslaß zu verherrlichen. Ihn handelt es sich in dem betreffenden Krankenhause garnicht um eine Anzahl, welche im Privatinteresse begründet worden ist. Auch in dem Mangel logisch abgehoben worden. Offenbar lag hier nur ein Ungehörig in der Verwaltung vor. Besonders aber thut sich der „Borwärts“ etwas darauf zu Gute, daß in dem Gegenwärtigen ein Mangel an Meerzweinchen in den Krankenhäusern zu Verunreinigung eingetreten sein soll und infolge dessen man Meerzweinchen aus Ungarn beziehen muß. Die „Frei-Bl.“ richtet schließlich an den „Borwärts“ die Frage: Weshalb denn der sozialdemokratische Zunftauslaß auch besondere Rezepte zur raschen Vermehrung der Meerzweinchen? U. U. v. g.

(Die Arbeiten am Eisenen Thor) sind nach einer Erklärung, die der ungarische Handelsminister im Finanzanschuß des Abgeordnetenhauses abgab, in vollem Gange, dieselben werden bis 1896 vollendet werden, jedoch keine gewisse Ergänzungsarbeiten notwendig, die neuerlich Kosten beanspruchten.

